

L00494 Arthur Schnitzler an  
Richard Beer-Hofmann, 26. 9. 1895

Herrn DR. RICHARD BEER-HOFMANN  
GARDONE  
AM GARDASEE  
ITALIEN

Wien 26. 9. 95

5  
Lieber Richard, heute kam zugleich Ihre Karte vom 23. und Ihr Brief vom 24. an.  
Ich sende also diese Zeilen hier nach Gardone; warum schreiben Sie nicht, wohin  
Sie von da aus gehen? Eben hat mir die Tragödin telephonirt, es war heut Probe  
von Liebelei (statt Don CARLOS) von der ich nichts wußte, und sie überbot sich  
10 selbst an Liebenswürdigkeiten für mich, mein Stück und ihre Rolle. Sie hat heute  
auf der Probe einen »großartigen« Erfolg gehabt, und na, und so weiter. Ich denke,  
die PREMIERE wird am 7. oder 8. oder 9. sein. Dazu gibt man GIACOSA, Rechte der  
Seele. Für einen guten Sitz soll geforgt sein. –  
Allmählig hab ich zu arbeiten angefangen. Begonnen hab ich damit, daß ich  
15 ein Stück (Einakter) in Versen, den ich vorigen Winter schrieb, in mein<sup>v</sup>em<sup>v</sup>  
<sup>^Kästchen</sup>Schreibtisch<sup>v</sup> vergrub, – wo e<sup>^s</sup>r<sup>v</sup> am tiefsten ist. Ich hab manchmal die  
starke Empfindung, daß mir nie mehr etwas gelingen wird – wie IBSEN und –  
PAUL LINDAU. –  
Da die Läßigkeit der Frauen manchmal angenehm war, haben Sie wohl auch  
20 was »erlebt« ... wenigstens »Anfänge. Da drin stecken ja die ganzen Erlebnisse, die  
Schlüsse sind ja dieselben. (Anatol reibt sich die Augen. Er schlummert sofort wieder  
ein. Bald schläfft du ... ETC. siehe HÄNSEL U GRETHEL) Ich beneide Sie so um die  
Natur. Es ist so schön jetzt und ich möchte ganz wo anders sein. Neulich war ich  
in der Brühl. Tini ist sehr stolz geworden. Auch war ein Jägerlieutenant draußen.  
25 Dem Hugo hab ich Ihre Kränkung ausgerichtet, er ist auch gekränkt. –  
Wie weit ist der Liebling der Götter und hoffentlich vieler Menschen? –  
Leben Sie wohl und schreiben Sie mir. Samstag werde ich wohl das Datum der  
PRÉM. DEF<sup>^</sup>INITIV<sup>v</sup> kennen.  
Man erkundigt sich immerfort und allseitig nach Ihnen, was keine Brofamen, son-  
30 dern naive Wahrheiten sind. Warum soll ichs Ihnen denn verschweigen? Dazu  
bin ich nicht 999gradig genug.  
Herzlichen Gruß, ich freu mich schon sehr auf Sie.  
Ihr

Arthur.

© YCGL, MSS 31.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, Umschlag, 1904 Zeichen

Handschrift: 1) schwarze Tinte, deutsche Kurrent (Umschlag) 2) Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Wien, 26. 9. 95, 7–8«. 2) Stempel: »Gardone Riva, 28 9 95«.

3) Stempel: »Wien 1/1, 1/10 95, 8–9½ V., Bestellt«. 4) mit blauer Tinte von unbekannter Hand die Nachsendeadresse vermerkt: »I Wollzeile 15. Wien I.«

- ▣ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 85–86.